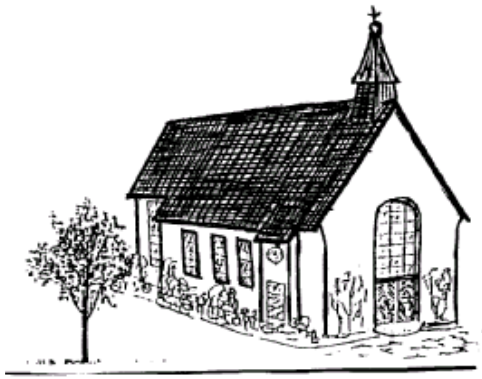
Mehr als nur lieblich

Fragt euch jemand nach dem Symbol des christlichen Glaubens, so werden die meisten von euch – wenn nicht sogar alle – antworten: Das Kreuz. Das ist ja auch richtig. Und diejenigen, für die das Kreuz zu sehr Hinrichtungs- und Folterinstrument ist – und weniger ein Zeichen der Auferstehung – die sehen vielleicht in der Weihnachtskrippe das Symbol für das Christentum. Und auch das ist nicht falsch.

Doch die älteste Bezeichnung – und somit auch das älteste Bild – für Christus ist das des Guten Hirten. Der Hirte mit dem verlorenen Schaf auf den Schultern oder im Arm ist die älteste Christusdarstellung überhaupt, sie findet sich mehrmals in den römischen Katakomben, in denen die Christen in der Zeit der Verfolgung Zuflucht suchten und ihre Gottesdienste feierten.

Das Motiv des Guten Hirten ist „aus der Mode gekommen“: zu lieblich, zu kitschig. Und wer möchte schon gerne ein Schaf sein, gelten Schafe doch eher als „einfältig“, Herdentiere, die hinter dem Hirten hertrotten. Doch wer so auf den Hirten schaut, missversteht ihn total. Der Hirte ist der, der für uns sorgt, wie es schon im alttestamentlichen Psalm 23 heißt: „Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.“ Und der Hirte ist der, der mich vor den Gefahren beschützt – auch dann, wenn es ihn selbst das Leben kosten kann. So sagt Jesus von sich im Johannesevangelium (10,11): „Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.“ Einem solchen Hirten zu folgen, ist alles andere als einfältig, und an ihn zu glauben, ist eine persönliche Entscheidung, die mich jeden Tag neu herausfordert. Im Glauben hinterherzutrotten – das geht nicht. Jesus als dem Guten Hirten nachzufolgen, braucht meinen ganzen Einsatz. Und wenn ich stolpere, darf ich darauf vertrauen, dass Jesus mich auffängt und mich trägt, wenn ich selbst nicht weiterkann.

Foto: Michael Tillmann



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE HEILIG KREUZ

Wesermünder Straße 24 B
21762 Otterndorf
04751 3500
04751 911749
pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de
www.katholische-kirche-otterndorf.de

PFARRBRIEF April 2024

John Blankers

Bleibt ein großes Fragezeichen?

Karfreitag, der Tod Jesu am Kreuz stellt alles infrage. Und weil dieser Tod so fraglos real gewesen ist, war und ist für viele Ostern so fragwürdig, steht über dem Osterfest ein riesiges Fragezeichen.
Was soll ich ausrichten angesichts so großer Fragen von Leben und Tod, wer bin ich, dass ich Antwort geben kann, mögen Sie vielleicht fragen. Und doch: der Mensch ist der Mittelpunkt allen Fragens. Um ihn, um mich, um Sie geht es: wenn wir nicht mehr nach der Auferstehung fragen, wenn wir den Glauben an ihn ad acta legen, weil er uns vielleicht zu groß oder auch zu fern ist, dann ist Jesus umsonst gestorben und auch auferstanden. Und wir dürfen zweifeln und fragen.

Die Fragen, der Unglaube, der Zweifel – alle Osterberichte erzählen uns davon: Vom Erschrecken der Frauen am Grabe und vom Unglauben der Jünger. Und vom Zweifler Thomas. Auch seine Geschichte gehört zu den Osterberichten, vielleicht gerade seine Geschichte. Denn durch sie lernen wir, dass wir zweifeln dürfen. Und dennoch eingeladen sind, Jesus zu begegnen. Wir dürfen zweifeln und müssen dabei den Glauben nicht aus dem Blick verlieren.

Damit wir am Ende des Zweifels wie Thomas glauben und bekennen können: Mein Herr und mein Gott!
Doch wie soll das gehen? Thomas konnte Jesus seine Zweifel sagen und konnte seinen Glauben handgreiflich auf die Probe stellen. Doch an unserem Osterfest gibt es so wenig Greifbares, können wir nichts sehen, haben wir nichts in der Hand. Selbst ein leeres Grab haben wir nicht mehr, nur die Botschaft, dass Jesus in aller Herrgottsfrühe, ohne Augenzeugen auferstanden ist. Bleibt also doch nur ein großes Fragezeichen?

Etwas kann ich machen: Mich auf die Suche nach Spuren des Auferstandenen in meinem eigenen Leben begeben. Ich glaube, dass Jesus bis heute Zeichen wirkt, damit ich glauben kann. In der Begegnung mit Menschen, im Gottesdienst oder im Gebet. Wenn ich in dunklen Stunden wieder ein wenig Halt finde; wenn in traurigen Stunden Hoffnung spürbar wird. Die Jünger erkennen Jesus an seinen Wunden; vielleicht ist es auch in unserem Leben so, dass wir gerade in den Momenten, in denen wir verletzt sind, Gottes Nähe besonders erfahren. Und ich hoffe, dass ich das nicht nur glauben und sagen, sondern auch leben kann und erfahre.

Michael Tillmann

Kommunionkurs - Gruppentreffen	:	Fr.	05.04., 14.30 - 16.00 Uhr
Kommunionkurs - Gruppentreffen	:	Fr.	19.04., 14.30 - 16.00 Uhr
Frauen - Gesprächskreis - Treffen	:	Di.	16.04., 15.00 Uhr
Familienkreis - Treffen	:	Di.	Nach Absprache

****

Herzlichen Dank für die Kollekten und Spenden im März:

Für die Aufgaben unserer Gemeinde:	102,10 €
Für die Ehe- und Familienpastoral im Bistum:	87,00 €
Für das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR:	448,00 €

****

Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

Johann Makowski aus Otterndorf
Andreas Grzeszkiewicz aus Wanna

Der Herr nehme sie auf in sein Reich der ewigen Freude! Mögen alle, die sich ihnen verbunden wissen, Stärkung, Trost und Gottes Segen erfahren.

****

Allen Menschen, die in unserer Kirchengemeinde krank sind und zuhause, im Krankenhaus oder im Seniorenheim gepflegt werden, wünschen wir, dass Gott sie mit seinem Segen und seiner Kraft stärken möge.
All denen, die für sie da sind, sie besuchen, sich um sie kümmern, mit ihnen lachen und weinen, wünschen wir ebenso Kraft und Geduld ! ***Danke !***

****

Pfarrbüro – Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag, 2., 4., 9., 11.,16., 18., 23., 25. 4.
ist das Pfarrbüro urlaubsbedingt geschlossen!
Bei dringenden Anliegen wenden Sie sich bitte an das
Pfarrbüro in Cuxhaven - Tel.: 04721 66420

****

IMPRESSUM:
Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Otterndorf
Redaktion: Volker Hilpert
Pfarrer: Christian Piegenschke
Anschrift: Wesermünder Straße 24 B - 21762 Otterndorf
Tel.: 04751 3500 Fax: 04751 911749 Tel. Pfarrheim: 04751 911750
Email: pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de
Hausmeister: Dirk Cohen, Email: cohen@katholische-kirche-otterndorf.de
Bankverbindung: Volksbank Stade-Cuxhaven
IBAN: 62241910150274189000 BIC: GENODEF1SDE

****

Zwei Mütter sind mit ihren Kinderwagen unterwegs. Freudig erzählt die eine: „Heute morgen hat meine Kleine ihr erstes Wort gesagt!" – „Prima", kommt da eine Stimme aus dem anderen Kinderwagen, „was hat sie denn gesagt?"

„Ich möchte später Millionär werden, wie mein Vater", sagt Kevin. Ben wundert sich. „Dein Vater ist Millionär?" – „Das nicht, aber er will es werden."

Herr Rieger besucht eine Kunstgalerie. Als er vor einem Gemälde länger stehen bleibt, tritt der Galerist heran und erzählt einiges über das Bild: „Ja, das ist etwas Besonderes, beachten Sie den Farbauftrag, die feine Pinselführung, die Aufteilung des Raums ... ein alter Meister!" – „Ach ja?", staunt Rieger, „ich hatte es für ein junges Mädchen gehalten."

****

Nach Emmaus in den April geschickt?

Am 1. April gibt es den schönen Brauch, einander in den April zu schicken, heißt, eine erfundene Geschichte so glaubhaft zu erzählen, dass der Gesprächspartner, die Gesprächspartnerin sie glaubt, bis ich „April, April" rufe und sie merken, dass sie in den April geschickt, also hereingelegt wurden. Humorvolle Menschen können dann mitlachen, andere sind leider verärgert.

In diesem Jahr fällt der Ostermontag auf den 1. April. Der Ostermontag lädt zum Feiertagsspaziergang ein. In manchen Gemeinden gibt es auch den schönen Brauch eines gemeinsamen Spaziergangs, „Emmausgang" genannt. Ein Brauch, der an die beiden Emmausjünger erinnert, von denen im Lukasevangelium die Rede ist. Das war kein Osterspaziergang, auf dem sie waren. Sechzig Stadien ist die Entfernung zwischen Jerusalem und dem kleinen Dorf, rund elf Kilometer. Sie sind gegen Mittag, am frühen Nachmittag aufgebrochen, wenn es am heißesten ist. Wahrlich kein gemütlicher Osterspaziergang, vielmehr erscheint es mir wie eine Flucht. Eine Flucht vor dem, was in Jerusalem passiert ist und was ihre Lebenshoffnung durchkreuzt. Vielleicht ist es auch eine Flucht vor den beunruhigenden Nachrichten der Frauen. Dass das Grab leer ist und Jesus auferstanden sein soll. Das kann doch nicht sein. Wurden die beiden etwa in den April geschickt? Denn tot ist doch tot, und je schneller man das akzeptiert, desto eher kann auch wichtige Trauerarbeit beginnen. Ist es dann nicht richtig, sich auf den Heimweg in ein früheres Leben zu machen? Doch dieser Rückzug funktioniert nicht. Zurück auf null – das geht nicht so einfach. Ihr Weg ist letzten Endes ein Irrweg, führt ins Nichts. Sind es etwa die beiden Emmausjünger selbst, die sich in den April schicken – nicht, weil sie die unglaubliche Geschichte von der Auferstehung Jesu glauben, sondern, weil sie sie gerade nicht glauben.

Auf diesem Irrweg, der ja auch ein gedanklicher Irrweg ist – denn die beiden Jünger reden zwar viel, verstehen aber wenig – auf diesem Irrweg begegnet ihnen Jesus. Er ist den Jüngern hinterhergegangen, auf die beiden kam es ihm an; ein tröstlicher Gedanke, wenn wir selbst einmal auf einem Holzweg sein sollten. Jesus geht ihnen nach und erklärt ihnen die Schrift und öffnet ihnen beim Brotbrechen die Augen. Und das, was Jesus den beiden Emmausjüngern erzählt, ist – so fantastisch und unglaublich es sich anhört – keine Erste-April-Geschichte. Da wird niemand hereingelegt und in den April geschickt. Auch wir nicht, die wir Ostern am 1. April feiern. Und nicht nur dann: Wir dürfen mit Jesus jeden Tag das Leben feiern, nicht nur wenn der Kalender es rot anzeigt. Begrüßen wir an diesem Feiertag schon einmal den Alltag, damit wir auch morgen, wenn es wieder Alltag ist, noch etwas zu feiern haben.

Michael Tillmann

Am vierten Ostersonntag, am Sonntag des Guten Hirten (21. April 2024) begeht die Kirche den Weltgebetstag um geistliche Berufungen. Das Zentrum für Berufungspastoral plant eine Aktion mit Gebetspatenschaften für Firmlinge, die durch das Sakrament der Firmung in besonderer Weise mit dem Heiligen Geist beschenkt werden und die dadurch noch enger mit dem Glauben und der Kirche in einen Bund treten. Denn alle Getauften und Gefirmten sind berufen, Gott und den Menschen zu dienen und auf ihre Weise dem Beispiel Jesu zu folgen. Manche erkennen ihre Berufung darin, ihre Talente auch in einen Beruf in der Kirche einzubringen; sei es als Pastoral- oder Gemeinde referent/-in, in einem Orden oder als Priester.

Foto: Peter Kane

Nach der Überlieferung soll der Evangelist Markus (Festtag: 25. April) die Kirche von Alexandrien gegründet und geleitet haben und als Märtyrer gestorben sein. Das Markus-Evangelium als erstes Gesamtwerk bietet Zugang zu den ältesten Traditionen über Jesu Verkündung und Machttaten, über Jesu Leiden, Sterben und Auferstehung. Es dürfte in Syrien entstanden sein, kurz vor der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. Es spricht vor allem Heiden

Kirchenlehrerin, Patronin Europas – Katharina von Siena (1347–1380; Gedenktag: 29. April) ist eine der großen Persönlichkeiten der Kirchengeschichte, die selbst den Papst beriet und sich stets für die Einheit der Kirche einsetzte.

Malte Hagen Olbertz

Foto: Lothar Nahler

Woche für das Leben 2024

Generation Z(ukunft):
Gemeinsam. Verschieden. Gut.

Wir sind alle gleich, egal wie wir unterwegs sind. Behandeln wir uns gegenseitig dementsprechend auf Augenhöhe und leben in einem so guttuenden Umfeld miteinander, hört die Exklusion auf und die Inklusion beginnt! Und gemeinsam können wir das Ziel erreichen, dass wir – jede und jeder auf ihre und seine Art – gemeinsam verschieden sind. Und das ist gut so!

Malte Hagen Olbertz

Nicht nur in der Freizeit kommt es wirklich nicht darauf an, ob man die gleiche kognitive Entwicklung, eine Behinderung oder andere Einschränkungen hat. Wir können zusammen tanzen und feiern und wir können zusammen arbeiten und lernen.

****

Woche für das Leben 2024: Generation Z(ukunft)

Lebenswirklichkeiten von jungen Menschen mit Behinderungen stehen im Mittelpunkt

Die ökumenische Woche für das Leben stellt unter dem Motto: „Generation Z(ukunft): Gemeinsam. Verschieden. Gut.“ die Lebenswirklichkeiten Jugendlicher und junger Erwachsener mit Behinderungen in den Mittelpunkt.

Diese Woche findet vom 13. bis 20. April 2024 statt.

Bereits seit 30 Jahren setzt sich die Initiative mit dem Schutz menschlichen Lebens in all seinen Facetten auseinander. Dabei waren sich die beiden Kirchen von Beginn an einig, dass die gerechte Teilhabe aller Menschen ein zentrales Thema der christlichen Botschaft ist.

Die kommende Woche für das Leben 2024 schlägt damit 30 Jahre nach ihrem Entstehen eine Brücke zu den eigenen Anfängen.

Dazu betonen der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, und die amtierende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischöfin Kirsten Fehrs: „Erwachsenwerden bedeutet, sich abzunabeln von den Eltern, erste berufliche Weichen zu stellen, vielleicht in eine eigene Wohnung zu ziehen. Umbrüche, die jeden Menschen herausfordern.“ ... „Nach unserem christlichen Verständnis ist es unsere Aufgabe, jedem und jeder eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Und wenn die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche junger Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft nicht gesehen und berücksichtigt werden, ist es auch an uns, diese sichtbar zu machen und mit all unserer Kraft für weniger Barrieren zu sorgen. Ganz im Sinne einer inklusiven christlichen Kirche.“

Bild: www.woche-fuer-das-leben.de Text: Pressemitteilung DBK (in Auszügen) In: Pfarrbriefservice.de

****

Ostern

das Fest
des ‚Neuen Lebens‘
durch ihn, mit ihm
und in ihm
– dem Menschen Jesus

der die leeren – Minus-Balken
des Karfreitag-Kreuzes
mit sich selbst gestaltet
und entfaltet zum großen + Plus
des Oster-Morgens

für uns Menschen aller Zeiten

„Seht her, ich mache Neues“,
was schon Jesaja, der Prophet,
vor Ur-Zeiten ahnend schaute
und dieser Heilsbotschaft
vertraute

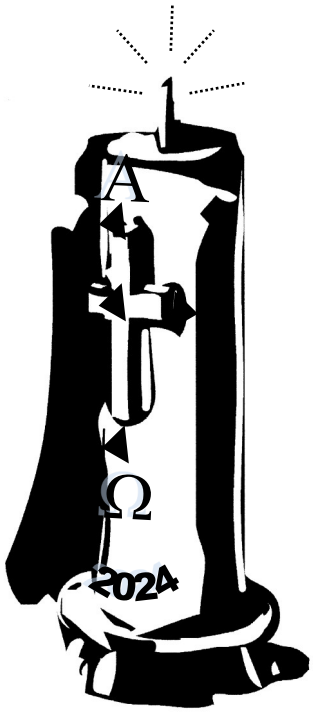
das kommende Reich Gottes
für uns
und allem in der Schöpfung
Spur -
‚Leben pur‘

Ostern

Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de

Die **Osterkerze** ist jedes Jahr ein besonderes Zeichen mit einer ganz eigenen Symbolik: Fünf Nagelköpfe aus Wachs, die an die Wundmale Jesu erinnern; ein Kreuz, das auf den Kreuzestod Jesu verweist; das A und O, erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabets, Anfang und Ende. Sie beschreiben die Allmacht und Allgegenwart Gottes. Schließlich ist darauf die aktuelle Jahreszahl 2024: Gott ist auch hier und heute, in diesem Jahr, für uns Menschen da.

Unsere Osterkerze stammt wieder aus den kunstfertigen Händen von Sr. Mirjam, Priorin des Karmel in Köln, und ist ebenfalls wieder ein Geschenk unseres treuen Freundes Edgar Grabosch, der 1947 in Otterndorf getauft wurde. **Herzlichen Dank!**



Zweiter Sonntag der Osterzeit

07. April 2024

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 4,32-35

2. Lesung: 1. Johannes 5,1-6

Evangelium: Johannes 20,19-31

Ildiko Zavrakidis

» Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! «

Mo. 01.04. Keine Heilige Messe!

So. 07.04. 10:00 Uhr Heilige Messe
Kollekte für das Bonifatiuswerk

Dritter Sonntag der Osterzeit

14. April 2024

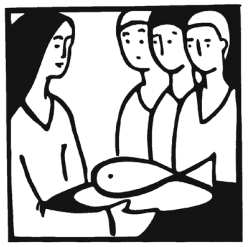
Dritter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 3,12a.13-15.17-19

2. Lesung: 1. Johannes 2,1-5a

Evangelium: Lukas 24,35-48



Ildiko Zavrakidis

» Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. «

So. 14.04. 10:00 Uhr: Wortgottesfeier
Kollekte für unsere Gemeinde

****

Vierter Sonntag der Osterzeit

21. April 2024

Vierter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 4,8-12

2. Lesung: 1. Johannes 3,1-2

Evangelium: Johannes 10,11-18

Ildiko Zavrakidis

» Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. «

So. 21.04. 10:00 Uhr Heilige Messe
Kollekte für die Aufgaben der Caritas
im Bistum Hildesheim

Fünfter Sonntag der Osterzeit

28. April 2024

Fünfter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 9,26-31

2. Lesung: 1. Johannes 3,18-24

Evangelium: Johannes 15,1-8

Ildiko Zavrakidis

» Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. «

So. 28.04. 10:00 Uhr Heilige Messe
Kollekte für unsere Gemeinde

****